

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark,
für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für
3 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat
67 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
E. J. Vogel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)
(Neunter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltezeit oder deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Annoncenstellen und allen An-
noncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im reactionellen Zeile
per Zeile 30 Pf. Reichsmünze.
Expeditionen: Moritzwinger 12.
Gr. Ulrichstr. 47.

No 27.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 2. Februar

1875.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die
Monate Februar und März werden von allen Reichs-
postämtern zum Preise von 1 M. 34 Pf., in Halle
in den Expeditionen (Moritzwinger 12 u. gr. Ul-
richstr. 47) und von unsern Boten zu 1 M. 30
Pf. angenommen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

Vom Reichstage.

Berlin, 30. Januar.

Die heute zu Ende gegangene zweite Session des deut-
schen Reichstages stand an Bedeutung für die gesetzgeberischen
Thätigkeit seiner früheren noch. Am 29. October des v. J.
öffnet, hat sie gerade drei Monate gedauert und während
dieser mit Ausnahme einer kurzen Zwischenpause ununterbrochen
mit anstrengender Arbeit ausgefüllten Zeit hat sie eine Fülle
schwieriger ungenügender Materialien bewältigt. Ein
Rückblick auf die Leistungen dieser Session führt uns zunächst
auf die großen Angelegenheiten über Gerichtsverfassung, Wahlrecht
und Verfassung einer Commission überweisen sind. Die nationale
Reaction, soweit sie wenigstens das richtige Verfahren be-
trifft, ist schon einen bedeutenden Schritt gefördert worden
und geht ihrer baldigen Verwirklichung entgegen. Wie in
der Reichstages, so hat der Reichstag auch auf wirtschaft-
lichem Gebiete eine Leistung ersten Ranges zu verzeichnen:
das nach mühevoller Arbeit und harten Kämpfen zustande
gekommene Budgetgesetz. Als eine weitere Frucht dieser Session
erinnern wir an das Civilstandsgesetz, welches den Mißbrauch
der geistlichen Gerichtsbarkeit auf den wichtigsten Gebieten des
bürgerlichen Lebens beseitigt. Und wie das Reich im Innern
wieder ein gutes Stück ausgebaut und befestigt wurde, so
auch die Wehrfähigkeit nach außen. Drei militärische Gesetze
sind zum Abschluß gekommen, darunter als das hervorstechendste
das Landwehrgesetz. Frei von jeglichen aggressiven Ten-
denzen, von denen nur überflüssige Verdrängungen sprechen
kann, betundet die das Gesetz doch den festen Willen der Nation
in Zeiten nationaler Gefahr zur Vertheidigung die letzte Voll-
streckung entgegen. Zum ersten Male ferner hat sich der
deutsche Reichstag mit dem Handels- und Schiffahrtsgesetz
beschäftigt und dabei das hingehörte Interesse und die wohl-
wollendste Fürsorge für das neue Reichsland bewiesen.
Schon diese wenigen Ertragsergebnisse, welche wir aus der
reichten Fülle legislativischer Arbeiten hervorheben, zeugen von
der Bedeutsamkeit und dem Erfolge der vorangegangenen Session.
Uebermorgen kann nun der Landtag mit ungeheurer Kraft an
seine für die preussische Monarchie nicht minder wichtigen
Geschäfte gehen. Was Minister wissen den beiden gesetz-
gebenden Körperschaften steht das constitutionelle Fest des
25jährigen Bestehens der preussischen Verfassungsart.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Januar. Die schlechte Zeit und ihre
Symptome. Die Staatshaushalts-Verordnung. Das
Gesetz wegen Vermögensverwaltung in den katho-
lischen Kirchengemeinden. Die Geschäftsstelle und Ent-
mündigung der Insanzen hat zur Zeit einen Grad erreicht, wie

er seit Jahren nicht erlebt wurde. Selbst die gelehrten
Zeitungen sind nur notdürftig mit Inseraten bedacht, weil der
geringe Umsatz die Kosten des Inserirens nicht lohnt. Die
besseren Geschäfts- und Vergnügungsalocal-Berliner werden
selbst in dieser Garnisonzeit auf eine Weise, die vielen Wächern
banale wird, wie sie nur die Steuern, welche die hohen Ver-
mietungen aufliegen sollen. In der Arbeitswelt hört man nur
von Kündigungen und Lohnherabsetzungen. Eine beträchtliche
Ermäßigung der Wohnungs- und Lebensmittelpreise ist noch
nicht erfolgt, und die Strenge des Winters leidet nach kurzen
Pausen immer wieder. Unter diesen Umständen ist es ein
schlechter Trost, daß es mit mehreren Nachbarländern auch
nicht besser steht. Ein neuer Aufschwung der Genossenschafts-
bewegung in ihren auf sociale Selbsthilfe gerichteten Bestrebungen
würde vielleicht Besserung bringen, aber die allgemeine Noth-
und Creditlosigkeit steht dem im Wege. — Wie man hört,
berührt die Noth, den Staatshaushalt durchgängig im Plenum
des Abgeordnetenhauses durchzuarbeiten. Nur einzelne Parteien
werden einer Commission zur Vorbereitung überwiesen werden,
so namentlich die auf die finanzielle Befestigung der Lehrer
und der Geistlichen bezüglichen Punkte, bei welchen eine ein-
gehendere Erörterung mit dem Cultusminister über die Grund-
züge der Verwendung wünschenswerth ist. — Das dieser Tage
zur Vertheilung gelangte Gesetz wegen Vermögensverwaltung
in den katholischen Kirchengemeinden wird in den Kreisen der
hier verweilenden Abgeordneten mit Interesse betrachtet.
Das Gesetz will den Laien ein natürliches Recht zurückgeben,
das ihnen niemals hätte entzogen werden dürfen. Freilich ist
es in vielen unmaritimen gespannten Zeiten möglich, daß eben
diesem Gesetz, deren Rechte hergestellt werden sollen, sich von
Gerechtigkeiten verlieren lassen. Und der Fall ist im Gesetze
vorgesehen und zwar in allgemeiner Weise, d. h. für schwebende
Thätigkeiten-Vermögensverwaltung oder Thätigkeiten-Ansammlung überhaupt.
Wenn nämlich der Kirchengemeinde über die Vermögensverwaltung
bezüglich der Erfüllung ihrer Pflichten vernachlässigt oder
vernachlässigt oder wiederholt Angelegenheiten, welche nicht zu
ihrer Zuständigkeit gehören, zum Gegenstand einer Erörterung
oder Beschlußfassung machen, so können sie sowohl durch die
bischöfliche Behörde als auch durch den Ober-Bischofen unter
gegenseitigem Einvernehmen aufgelöst werden. Was die bischöf-
liche Behörde in demjenigen Fällen, in welchen sie eine An-
ordnung oder Entscheidung im Einvernehmen mit der Staats-
behörde zu treffen hat, von ihren Befugnissen keinen Gebrauch,
so ist sie zur Ausübung derselben von der Staatsbehörde auf-
zufordern. Leitet sie dieser Aufforderung binnen dreißig Tagen
nach dem Empfange derselben keine Folge, so geht die Ausübung
der Befugnisse auf die Staatsbehörde über. Die Nat.-Sta-
turheit: „Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir das
in Rede stehende Gesetz als das wichtigste bezeichnen, welches
den Bedürfnissen der kirchlichen Verhältnisse bis jetzt erlassen
worden ist. Es stellt die Kirchengemeinde wenigstens auf ver-
mögensrechtlichem Gebiete wieder her und trägt die Bedingungen
positiven Rechts in sich. Sollte der clericale Widerstand
gegen die Maßregeln auch auf dieses Gesetz ausgedehnt werden,
so erhält damit die katholische Bevölkerung den handgreiflichen
Beweis von den eigentlichen Zielen der Hierarchie. Wir sind
des Verheeres gewärtig, die katholischen Gemeindeglieder zu
überzeugen, es läge eine Unrechthandlung für sie darin, die der
Vermögensverwaltung mitzuthätigen zu werden.“ Doch wird dies
wohl erhöhte Schwierigkeiten mit sich führen.“ Wir werden
ja bald sehen, wie die ultramontane Presse die Sache auffassen
und angreifen wird.
— Die von dem Kaiser an den Vorstand der branden-

burgischen Provinzial-Synode gerichtete Anrede erscheint nach
Vorge der Dinge von erheblicher Bedeutung; sie ist wie die
„N.-Zig.“ bemerkt, thatsächlich zugleich an die jetzt verammelten
Synoden aller deutschen Provinzen gerichtet. Wäre man sich
die Bedenken, welche man angesichts der Zusammenkunft und
des ersten Auftretens der meisten dieser Synoden für ein ge-
schicktes Gelingen des großen Werkes hegt, zu dessen Ausfüh-
rung ein nichtiges Aufsehen zu erregen ist. Die branden-
burgische Synode hat freilich ihre Verhandlungen in ge-
mäßtem Sinne vorgenommen, die von Schäften,
Festern und Besen oder haben Anhänger einer extremen
Richtung an ihre Spitze gestellt. Da hat nun der
König (wie uns scheint sehr zurecht) insbesondere in einem
Augenblicke, in welchem es den strenggläubigen Elementen der
Synoden noch nicht zu spät zur Umkehr ist, einbringlich darauf
hingewirkt, worauf es gegenwärtig ankommt; er hat daran
erinnert, daß es ein lebensfähiges Werk zu schaffen gelte,
ein solches, welches mit dem ganze neuere Geistesleben Preu-
sens durchdringen sollte übereinstimmend; er hat deshalb er-
mahnt, daß im Geiste des Friedens gehandelt werden müsse;
gleichzeitig er bei den Ernennungen von Synodalmitgliedern
von beiden Extremen fern halten zu sollen gelagert, so hält
er auch für nötig, daß letztere sich beiderseits, damit sich end-
lich eine Zeit aufweisen lassen könne, welche schon seit so
langer Zeit erstrebt wurde und der von dem Könige gewährte
Ton des Entgegenkommens findet eine Ergänzung in dem
Sinnworte, daß ein Außerachtlassen der letzten Gesichtspunkte
zur Aufhebung gegen die Staatsgesetzgebung führen könne.
In der heutigen Sitzung (v. 30. Jan.) der brandenburgerlichen
Provinzial-Synode wurde die Frage, wegen der Solg-
büßen zu Ende gebracht und folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Es
ist in Folge des Gesetzes vom 9. März d. J. im kirchlichen Interesse
dringend geboten baldmöglichst mit der geistlichen Regierung der
Solgebühren vorzugehen. Dabei ist die vollständige Aufhebung der
Gebühren für Laien und Trauungen einschließend der Aufhebung
durchzuführen. Die weitere Erhebung des kirchlichen Gebührenwesens
ist unter Berücksichtigung entgegenstehender Gesichtspunkte den
Statuten der Kirchengemeinde zu überlassen. 2. Für die aufge-
gebenen bzw. herabgeminderten Gebühren ist den bezugberechtigten
Stellen und Klassen volle Entschädigung zu gewähren und ist zu
dem Behufe das Zusammenwirken des Staats mit den Kirchen-
gemeinden geboten. 3. Der den Kirchengemeinden etwa zur Last
fallende Theil dieser Entschädigung ist nichtentgeltlich durch Kirchen-
steuer zu decken. 4. Indem wir im nächsten die in der Be-
treffenden, von der künftigen Staatsregierung dem Landtag vorge-
legten Denkschrift zum Gutachten pro 1875 angelegten Grundzüge
Beurtheilung der Bestimmung in § 54 Abs. 2 des Gesetzes
vom 9. März d. J. auch den kirchlichen Interessen entsprechend
erhalten, halten wir es jedoch für zweifellos notwendig, daß bis zum
Erlaß des in Aussicht genommenen definitiven Gesetzes die vom
Staate zu gewöhnliche Entschädigung nicht ausschließlich bei der
Emanation des Gesetzes vom 9. März 1874 im Amte befindlichen
Geistlichen und Kirchendienern, sondern auch den betreffenden kirch-
lichen Stellen bzw. Stellen geleistet werde.
— Auf der sächsischen Provinzial-Synode zu Magde-
burg wurden in getrennten Wahlzügen zu geistlichen Be-
fugnisse des Synodalvorstandes die Superintendenten Feilgen-
trager, Urteil und Scheit, und zu weltlichen Befugnisse
Professor Wehlag, Landrat v. Raaschhaupt und Graf
v. d. Schulenburg-Angern gewählt. Landrat v. Gerlach
legte gegen die Wahl des Professors Wehlag Protest ein,
weil dieser ein geistliches Amt in Halle als Universitäts-
prediger bekleide. Die Entscheidung darüber lag nicht so einfach
vorhanden. In der nächsten Sitzung darüber Beschluß gefaßt wer-
den soll. Am Sonnabend früh kam im Dom feierlicher Ges-
tesdienst statt. Eine Sitzung wurde an diesem Tage nicht ab-
gehalten.

Wer ist schuldig?

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Nicht vor dem Thore der Stadt M. erhoben sich die weit-
läufigen Gebäude einer großartig angelegten Baumwollspinnerei.
Hundert von Fenstern waren jeden Abend in dem langen
Fabrikgebäude erleuchtet, an dem Ende desselben erhob sich die
hohe Dampfkessel und in dem Innern herrschte ein unausgesagt
reges und thätiges Leben.
An den geräumigen Fabrikhof, nur durch eine Mauer von
demselben getrennt, grenzte ein zwar nicht sehr großer, aber
äußerst geschmackvoll angelegter und sorgfältig erhaltener Gar-
ten, in welchem das gleichfalls nicht sehr große Wohnhaus des
Besizers, des Fabrikanten Urban, mitten zwischen frisch grün-
enden Bäumen stand.
Seit einer Reihe von Jahren gewährte die Spinnerei mehr
dem zweihundert Arbeitern ein sicheres Brod, und Urban
gedährte zu den angesehensten Männern der Stadt, wie man
ihn auch zu den reichsten zählte. Vor länger denn dreißig
Jahren hatte er die Fabrik mit einem kleinen Capitale ge-
gründet und Jahr für Jahr vergrößert, um den stets wachsen-
den Ansprüchen genügen zu können. Er war hervorgegangen
aus den Arbeitstreffen und in all seinen Anstrengungen um
seinem ganzen Wesen ein Mann des Volkes geblieben, seine
Arbeiter verehrten ihn deshalb auch wie einen Vater.
Er besaß einen scharfen, praktischen Blick, eine unermüdete
Thätigkeit und eine Festigkeit des Willens, welche durch nichts
von dem abzubringen war, er konnte als recht anerkannt
hatte. An der Ehrenhaftigkeit seines Charakters konnten selbst
seine Feinde nicht rütteln.
Diese Eigenschaften waren wohl geeignet, ein Geschäft em-
porzubringen, zumal da das Glück Urban lange Jahre getreu
zur Seite stand. Dies Glück machte den Fabrikbesitzer nicht
stolz, er würde allerdings mit Niemand getauscht haben, weil
er sich glücklich fühlte. Das Geschäft blühte und vergrößerte
sich mit jedem Jahre, er konnte sich gefeßen, daß seine Thätig-
keit eine Lohnende war, denn durch sie wurden zahlreiche
Familien ernährt, und ihm zur Seite standen eine geliebte

Gattin und zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter, und in
sich fühlte er eine Frische und Arbeitskraft, welcher keine An-
streuung zu groß war.
Manche beurtheilten ihn freilich falsch, sie glaubten, der
Grund seiner unabhingigen Thätigkeit sei nur das Verlangen,
sein Vermögen noch zu vergrößern, obwohl er bereits für
reich galt; in Wahrheit war er aber in dieser Thätigkeit die
größte Befriedigung. Er war von Jugend auf an die Arbeit
gewöhnt. Die Samen sahen ihn des Abends an die Arbeit
nie hater, er sah denn er den ganzen Tag über fleißig ge-
arbeitet hatte, er fühlte dann, daß er die volle Verrechnung
habe, hater zu sein und sich ungehört dem Vergnügen hin-
zugeben.
Mitten auf der Höhe seines Glückes wurde Urban von einem
schweren Schlag betroffen, seine Gattin wurde ihm durch den
Tod entzogen. Der sonst so ruhige und willensstarke Mann
vermochte diesen Schlag nicht zu überwinden. Ein Freund
suchte ihn zu trösten; jeden Trost ablehnend, schüttelte er mit
dem Kopfe.
„Sie wissen nicht, wie viel ich verloren habe“, sprach er,
„es ist mir die treueste und liebevollste Gefährtin gewesen. Als
sie mir einst ihre Hand reichte, konnte ich ihr wenig bieten,
ich lebte von der Arbeit meiner Hände, es gab damals selbst
Zelten, in denen Noth an uns herantrat; allein ich habe ich
eine Klage aus ihrem Munde gehört, stets machte sie meinen
Mut wieder an und wies mich hin auf die Zukunft, ihr
verdankte ich fast alles, was ich habe, denn ohne sie würde ich
nicht die Kraft und Ausdauer gehabt haben. Ich habe viel,
viel in meinem Leben gearbeitet, ich that es mit Freude, weil
mich stets der Gedanke erfüllte, meiner Frau einen ruhigen
und glücklichen Lebensabend zu bereiten, nun sie ist mir ent-
zogen, das der Abend bereinigt, und die ungeliebte Fremde
über, was ich als irrungen habe, ist mir verdorben! Hätte
ich alles — alles verloren, was ich mir erworben, wäre ich
zum Bettler geworden, nicht ein Wort der Klage würde über
meine Lippen gebrungen sein, denn noch fühle ich die Kraft
in mir, alles wieder zu erringen und ich weiß, meine Frau
würde mir mit derselben Liebe zur Seite gestanden sein wie
einst, als ich begann.“
Sein ganzes Herz wandte sich nun seinen Kindern zu, für

sie allein schien er noch zu leben. Sein Sohn Hermann jähre
bereits zweieundzwanzig Jahre, seine Tochter Toni war zwei
Jahre jünger. An beiden Kindern hatte er bis dahin nur
Freude erlebt, denn obwohl sie unter glücklichen Verhält-
nissen aufgewachsen waren, hatten sie sich doch die volle Na-
turhaftigkeit und Einfachheit des Charakters bewahrt.
Hermann war bestimmt, einst die Spinnerei zu übernehmen
und thätigst war er durch seinen Vater an Thätigkeit und
Arbeit gewöhnt.
„Sie sind die sichersten Grundlagen des Glückes und auch
des Vermögens“, sprach Urban, der durch sie alles erworben
hatte.
Da er zur Ausbildung des Sohnes nichts unterlassen wollte,
sandte er Hermann nach England, um die dortigen großen
Spinnereien kennen zu lernen. Ohne Sorge ließ er ihn ab-
reisen, denn Hermanns Charakter hatte sich früh gefestigt und
nicht die geringste Befürchtung stieg in ihm auf, daß der
junge Mann in dem Strudel des neuen Lebens untergehen
kürne.
Die ersten Briefe, welche er von Hermann empfing, befre-
tigten ihn vollkommen. Hermann genoß das Londoner Leben,
ohne sich durch balfide hütreiben und zu Thorheiten verleiten
zu lassen. Das dortige großartige Leben wirkte auf das
Gemüth des jungen Mannes gewaltig ein und erweiterte seine
Anschauungen.
Da wurde Urban plötzlich durch einen zweiten schweren
Schlag betroffen. Hermann wurde bei der Befichtigung einer
großen Spinnerei in Manchester von einem Rade erlegt und
augenblicklich getödtet.
Als Urban durch den Telegraphen die Nachricht von dem
Tode seines Sohnes empfing, war er wie erstarrt. Dann
raffte er sich gewaltsam zusammen und reiste sofort nach Eng-
land, um den Leichnam des Geliebten zu holen. Als er nach
wenigen Tagen zurückkehrte, war eine große Veränderung mit
ihm vorgegangen, seine Kraft schien plötzlich gebrochen zu sein.
Seine Freunde hofften, daß er dieselbe wieder gewinnen werde,
sobald er die Festigkeit des Schmerzes überwinden habe, al-
lein er überwand diesen Verlust nicht. Wohl wurde er ruhiger
und erschien den Unbefangenen völlig gefaßt, allein sein innere
ergautes Noar verriet, wie unendlich er litt.

A. Mädicke, Halle a/S.,
Becherhof 7.
 Kleidermacher für Civil und Militär.
 Lager sämtlicher Militär-Effecten.
 Stofflager für feine Herrengarderobe

Wir empfehlen unsere
Strohhut-Wäsche
 Rudolf Sachs & Co.,
 Hutfabrik, Halle a/S.

Neue staubfreie böhm. Bettfedern und Daunen,
 neue fertige Federbetten, von einfachen bis extrafeinen,
 fertige Inlets zum sofortigen Fällen in allen Farben
 und Qualitäten empfiehlt in solidester Qualität zu billigen Preisen
F. G. Demuth, Neunhäuser 3/4, Leinen-Lager u. Wäsche-Fabrik

Neue Sendung
Zinnschmuck für Masken.

Diadem, Kämme, Halsketten, Nadeln, Agraffen, Schnallen, Kreuze, Bouton, Besatzsteine.

Solide Preise bei **C. F. Ritter,** gr. Ulrichstraße 42.

Gedruckte Formulare,

Rechnungen, Verlobungskarten, Briefbogen, Einladungskarten, Circulaires, Programme für Adresskarten, Ball, Diner etc.

Beste Mancoverts mit Firma, grosses Format, pr. Mille 6 Mark 10 Pf.

Specialitäten in Farbendruck.
 Sauber ausgeführt und billigst bei
Franz Hellwig, Leipzig—Thonberg.

Fr. Naumann's
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaarenfabrik,
 alter Markt 3,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu solchen Preisen.
 für Wiederverkäufer **Soybagerische** und **Stühle** in reicher Auswahl.

Nieder'sche Briquettes.
 Vom 1. Februar ab kostet 1 Sufre = 25 Ctr. 20 R.-Mf. (Zfr. 6. 20.)

Seering & Lange.
 Bestellungen werden im Comtoir **Leipzigerstr. 95** entgegengenommen.

Dienstag extra frischen **Seedorsch** bei **G. Friedrich,** Bärgrasse 10.

Den vielen Zeugnissen, betreffend die Vorzüglichkeit
des Timpe'schen Kraftgriesses

erlaube ich mir hierdurch noch das meine beizufügen, indem ich mit Vergnügen bestätige, dass mein jüngstes Söhnchen Mex, Mangels Muttermilch fast ausschliesslich mit genanntem Kraftgriess genährt worden, und dabei wohlgediehen ist.
 Naumburg a. S., 18. Mai 1874. **G. Pöbel.**

à Paek 8 u. 4 Zfr zu haben bei **Wihl. Schubert,** gr. Steinstrasse 2 und **gr. Brauhausgasse 31, Helmbold & Co., Albert Beegen, August Möhring, Rich. Fuss, R. Storz** in Halle a/S., **Julius Poppe** in Alesleben, **Theodor Müller** in Cönnern, **Reinhold Müller** in Delitzsch, **Heinrich Nessler** in Schafstädt, **Rob. Kotsch** in Zörbig.

Zwei tüchtige Metalldreher
 gesucht von **Eugling & Weber.**

6-8 tüchtige Mechaniker
 werden sofort gesucht bei
Eugling & Weber.

Fernröhre
 für ein und zwei Augen, von unübertrefflicher Wirkung, empfiehlt das Neueste und Geschmacksvollste am billigsten
Otto Unbekannt
 Kleinschmiede.

Gummi-Leinwand
 zu Bettdecken,
Guttapercha-Papier
 empfiehlt
Ferdinand Dehne,
 Gummiwaarenhandlung,
 Leipzigerstrasse 103.

Für Schlosser und Schmiede.
 Von Augenfenstern halten stets großes Lager und vert. zu angenehmen Preisen
Weissenborn & Co., Halle.

Achtung!
 Abgekämmtes Damenzhaar faust je des Quantum

Amalie Bräter, Hallgasse 6

Seren- u. Damen-Maschen
 elegant und billig. Erdel 7.

Kummerfeld's Waschwasser
 ist ein althergebrachtes Mittel gegen alle Hautausschläge, Flecken, Scrapel etc. und nur echt zu beziehen durch
Albin Bentze,
 Schneefstr. 36.

Unentgeltliche
Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Süßkuchen sei das unentgeltliche Mittel zu dieser Kur dringend empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat und täglich eingehende Dankbriefe bezeugen die Wiederkehr hässlicher Süßigkeiten. Die Kur kann mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierfür Bestellungen wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Bollmann,** Droguist in Gaben (N.-A.) einreichen.

Zahnschmerzen jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Macht in Flaschen à 5 Gr. im alleinstehenden Depot für Halle bei
J. Grunberg,
 große Ulrichstraße 38.

Loca-Präparate

seit langen Jahren bewährt, helfen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungsorgane** (Pillen Nr. 1)

Verdauungs-Organ (Pillen Nr. II & Wein)

Nervensystem- und Schwächezustände (Pill. III & Cocca-Spiritus)

Schachtel od. Glas je 2 Mk. R. Preisende Abhandlung gratis franco u. s. w. in Honen-Apoth., Mainz.

und, deren Depots-Apotheken, Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apoth. Berlin. B. O. Pflug, Louisenstr. 30. Dresden: samml. Apoth. Halle: Dr. Jäger, Apoth.

Gohliser Actienbier,
 ganz vorzüglich
 einzeln à Flasche 1 1/2 Gr.,
 für 1 Zfr. 24 Flaschen
 empfiehlt

E. Hildenhagen,
 Bahnhofstr. 10.

Reines Roggenmehl
 à 100 Pfund 12 Mark.
 Hedra. **H. Böhme.**

Garte saure Gurken. Boltze.
 Feine Kochbutter à Pfd. 11 Gr. 6 Pf. empfiehlt die Butterhandlung von **Wilhelm Jahn,** gr. Märkerstr. 23.

Möbelfuhrwerk
 jeder Größe, dem tüchtigen Ausfuhrer beigegeben werden können, empfiehlt zu umziehen
C. Dettenborn,
 Möbelfabrikant.

III. Abonnement-Concert.
 Volkschulsaal, Freitag den 5. Februar Abds. 6 Uhr
 unter Mitwirkung des Herrn Capellmeister **Reinecke** aus Leipzig und der Frau **Franz. Voretzsch.**

Beethoven, Musik zu Remont, (d. verbindende Gedicht gespr. von Herrn **Ferdinand Lobe** aus Leipzig). — Arie von Gluck, Lieder von Jensen. — G-dur Concert von Beethoven, Solostücke von Mozart, Reinecke etc.

Billets zu 3 Mark 50 Pfg. bei Hrn. **M. Niemeyer,** gr. Steinstr. 66.
F. Voretzsch.

Kailer-Wilhelm-Halle.
 Dienstag den 9. Februar (am Fastnachtstag)
erstes grosses Faschingfest.
 Näheres nächste Nummer.

Große Delgemälde-Auction.
 Donnerstag den 4. Februar Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr versteigere ich große Wallstraße 1 im Auftrage der **Kruthner'schen Concursmassa** aus Wien stammenden Original-Delgemälden, von den besten academischen Malern als:

Landchaften, Architekturen, Genre, ungarische Winter-, Jagd- und Thierstücke etc.
 (Die Gemälde sehen Mittwoch den 3. Februar Nachm. von 1 Uhr bis Nachm. 4 Uhr zur gefälligen Ansicht).
J. H. Brandt, Auct.-Commissar und gerichtl. Taxator.

5. Rathhausgasse 5.

Briquettes, à Gr. 8 S. 6 A.; daselbst werden **Lumpen** und **Knochen** fortwährend zum höchsten Preis gekauft.

Conditorei-Verkauf

Eine altrenommierte Conditorei (Bäckerei-Geschäft) ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres großer Sandberg 5, Halle a. S.

1000 Zbr. im Ganzen, auch geteilt, sind auf gute Hypothek anzulegen. Zu erl. in den Exped. d. Z. [27]

Zischlerwerkzeug billig zu verkaufen. Näh. in den Exped. d. Z. [28]

Wohnungs-Vermietung.

Zur Hause am **Geisthof 22** sind folgende Wohnungen zu vermieten:

- 1) eine herrschaftliche Wohnung, **Parterre**, bestehend aus 5 Stuben, 1 Salon, 4 Kammern, Küche etc., auf Wunsch auch Herdofen;
- 2) eine herrschaftliche Wohnung, **2. Stage**, mit denselben Räumen wie oben, nebst Balkon;
- 3) eine Wohnung, **3. Stage**, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche etc.;
- 4) das 2. Stockwerk, bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern, Küche etc., wobei die Benutzung des großen Hofraumes, verschiedener Schuppen, passend für ein **Wohlfabrikat**, Zimmer- oder Manufakturwerk, auch wegen der Lage sehr passend für ein **Wohlfabrikat** oder **Produktionsgeschäft**, soll im Ganzen vermietet werden und kann auf längere Jahre Contract gemacht werden. Näheres zu erfragen bei dem Bauunternehmer **Carl Schultze**, Mühlweg 26 oder beim Unterzeichneten **Louis Reuser,** Bahnhofstraße 5 b.

Eine Werkstat, neu eingerichtet zur Schmelze, passend für jede andere Werkstatt nebst 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, bestg. 2 Etagen u. Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten per 1. April **Bochbörner 3.**

General-Versammlung
 der vereinigten Dienstmänner
 (Eingetr. Genossenschaft)

findet **Donnerstag** den 4. Februar Abds. 8 Uhr im Gasth. z. Schwan statt.

Tagesordnung:
 1) Das Verwaltungs-Reglement.
 2) Vorlegung des Statutes zur Unterfertigung.

Der Verwaltungsrath.
Domann, Vorsitzender.

Kranken- und Sterbe-Kassen-Verein des Dienst- u. Arbeiter- Personals zu Halle.

General-Versammlung am 6. Februar ab. Abends 8 Uhr im „Kühlen Brunnen.“
Der Vorstand.

I. Maurer-Kranken-Unterstützungs-Verein.
 Dienstag den 2. Februar Abends 7 1/2 Uhr **General-Versammlung** auf der Herberge wegen wichtiger Besprechungen. **Sudemann, Berner.**

Gasthöfe, Mühlen, Material-Geschäfte etc. sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten. **C. John,** gr. Ulrichstr. 58.

Wie wir in Erfahrung gebracht, findet am Mittwoch den 3. Februar das **Bücherei** sehr belobten ersten **Wohlfabrikanten** **Therese Mayer** statt und werden wir Gelegenheit haben, die geschätzte **Küchlein** in ihrer Ganzrolle als „**Graf Reue**“ in dem berühmten **„Der Erbe des Grafen Domartin“** herüber zu führen.

Wohlfabrikanten.

Stadt-Theater.

Dienstag den 2. Februar.
 Mit aufgegebenem Abonnement.
Bestes Gastspiel des Komikers Fr. Siebert.
Der Boyar
 oder:
Wie denken Sie über Rumänien.
 Schwan in 1 Act von G. v. Moser.
 3. Sommerfest — Hr. Emil Siebert.

Hierauf:
Zimmer zu Hause
 oder: **Der Topfäcker.**
 Lustspiel in 1 Act von Grandjean.
 Spitzlein — Hr. Emil Siebert.

Zum Schluss:
Vom Juristentag
 oder: **Ein Berliner in Wien.**
 Pöffe mit Gesang in 1 Act von Anton Langer.

Menzel — Hr. Emil Siebert.

Opernpreise.

Weintraube.

Dienstag den 2. Februar
Grosses Extra-Concert
 vom **Halleschen Stadt-Orchester.**
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 R.-Pf.
W. Halle,
 Stadt-Musikdirector.

Kühler Brunnen.

Dienstag den 2. Februar
Tanzkränzchen.
Der Vorstand.

Zu Strug z. grünen Kranz
Cröllwitz.

Mittwoch den 3. Februar
Schlachtfest.
 von 9 Uhr an **Wollfleisch**, Abends **div. Wurst und Suppe.**

Fankhanel's Restauration,
 Leipzigerstrasse 62
 Sonnabend den 6. Februar
Schlachtfest.

Bürger-Verein.

Montag den 1. Februar Abends 8 Uhr im „**Goldenen Ring**“
General-Versammlung.
 Jahresbericht und Vorstandswahl.
Der Vorstand.

